lang fort, nach welcher Frist sie in der Regel ein Gewicht von zwei bis drei Pfunden erlangt haben und nicht mehr wachsen. Alsdann werden sie gefischt und lebendig in den Hauptorten des Landes verkauft."

Im Laufe dieses Winters hat in Wien die Gasheizung nicht unbedeutende Fortschritte gemacht. Man bedient sich dazu eines unter einem gußeisernen Ofen angebrachten Gas-Cylinders, der mit sechs Gasflammen erwärmt wird. Ein mittelgroßes Local läßt sich auf solche Weise mit einem monatlichen Aufwande von 6 Fl. 30 Kr. heizen. Die Heizung mit Gas ist in Wien bisher fast nur in Niederlagen, Gewölben u. dergl. zur Anwendung gekommen. Ihre Vorzüge sind Gleichmäßigkeit der Temperatur, Reinlichkeit und Schonung der Waarenvorräthe, die sonst durch Rauch, Ruß und Dünste leiden.

Die Einkerkerung des Viceconsuls Thompson zu Havanna wird ernstliche Schwierigkeiten verursachen. Die Sache soll gestern und heute im Cabinet Gegenstand der Berathung gewesen sein und es sollen bereits Befehle für Absendung eines starken Geschwaders nach Cuba, um Erklärung zu verlangen, abgeschickt sein.

In der Umgegend von Boston kamen letzte Woche zwei sonderbare Selbstmordfälle vor. Ein junger Mann erschoß sich, weil er keine Frau bekommen konnte, und ein Ehemann, weil ihn das Gericht nicht von seiner Frau scheiden wollte. (Die Beiden haben sich leider nicht gekannt sonst lebten sie wahrscheinlich noch.)

Der unterseeische Neufoundland-Telegraph. Der Boston Traveler berichtet, daß Herr Fields, der Direktor der Compagnie zur Legung eines unterseeischen Telegraphen-Drahtes zwischen London, Neufoundland und New-York kürzlich von Europa zurückgekehrt sei, wo er einen sehr günstigen Vertrag zur Lieferung des unterseeischen Telegraphentaues zwischen Neufoundland und Cap Breton abgeschlossen habe. Das Tau muß 70 Meilen lang und am 1. Mai zur Ablieferung bereit sein. Die Compagnie gedenkt zuversichtlich bis zum 1. Juli die Telegraphen-Verbindung zwischen New-York und St. Johns in Neufoundland herstellen zu können. Sobald diese Verbindung hergestellt ist, werden die Collins-Dampfer bei ihrer Hin- und Herreise zu St. Johns anlegen. Dies Unternehmen ist für diesen jetzt vernachlässigte, obwohl sehr ausgedehnte und wichtige Colonie von Neufoundland sehr wichtig.

— Die „Republic" schreibt: „Die neueste Auslegung, welche dem Maine Law gegeben wird, ist die, daß Jeder, der ein Gläschen trinkt und nachher auf die Straße geht, strafbar ist, da das Gesetz ausdrücklich vorschreibt, daß Liquor nur in Originalverpackung fortgebracht werden darf."

Durch einen Rattenbiß vergiftet. Vor einigen Tagen wurde ein junges Mädchen in einer Lehranstalt in Flushing während des Schlafes von einer Ratte in die Hand gebissen. Die Hand schwoll dergestalt an, daß der Arzt, welcher den Biß für giftig erklärte, für Amputation sprach. Das Mädchen hat die Anstalt verlassen und befindet sich jetzt in ihrem elterlichen Haus in Brooklyn.

— Yankee Spekulation. Aus Boston verschifft man jetzt Särge nach der Krim. Dieselben sind mit verschiedenen Delikatessen gefüllt, die bei der Ankunft herausgenommen werden, um einem legitimeren Inhalte Platz zu machen.

Ein deutscher Colonisationsversuch.

Ein deutscher Naturforscher, welcher im vergangenen Jahre das tropische Amerika bereiste, schildert Miravelles, die große und schöne Hacienda Don Crisanto Medina's an der Grenze zwischen den Republiken Costa Rica und Nicaragua als die reizendste und in klimatischer Hinsicht angenehmste Gegend, welche die Phantasie sich nur ausmalen könnte.

Was er am schmerzlichsten entbehrte, war der Mangel gebildeter deutscher Familien auf diesem schönen Landstrich. Uebrigens wurde vor einigen Jahren ein deutscher Colonisationsversuch daselbst gemacht. Derselbe scheiterte aber an — deutscher Erbsünde. Doch lassen wir unsern gelehrten Landsmann selbst erzählen:

Die alten deutschen Nationaltugenden, sagt man, werden immer seltener, und sind ganz unversehrt nur noch im Tacitus zu finden. Der römische Historiker würde in Gestalt, Tracht und Sitte und kaum mehr als die Nachkommen jener blonden, starken und liederen Barbaren wieder erkennen, deren Einfalt und reine Sitten er dem verderbten Rom geschildert. Die alten nationalen Erbsünden wurzeln und wuchern unverändert und unausrottbar fort, wie das liebe Unkraut.

Die Göttin des Streites und des Haders braucht den deutschen Auswanderern keinen Apfel nachzuwerfen. Der böse Samen: Neid, Klatsch, Zwietracht, Parteiung steckt genugsam in den Scheidenden, und dieser böse Same geht in fremder Erde mit überraschender Ueppigkeit auf.

Auch Don Crisanto Medina hat in Miravalles hat die Gründung einer deutschen Colonie versucht. Es war ein hübscher Anfang, aus dem mit bessern Elementen etwas Gutes hätte werden können.

Er gab den Ansiedlern das Material zu ihren Häusern ganz und den Boden beinahe unentgeldlich, und noch überdies, da sie alle sehr arm waren, jeder Familie ein paar Kühe und den Mais für ein halbes Jahr.

Und dennoch glückte der Versuch nicht auf diesem wunderbar fruchtbaren Boden, dessen aufsteigende Scala alle Früchte des Südens und die meisten Cerealien des Nordens von der Cacaobohne und der Paradiesfeige bis zur Gerste und der Kartoffel erzeugt!

Die Deutschen sind in der Fremde mit unter etwas wunderliche Käuze. Sie ärgern sich zuweilen schon, wenn sie im neuen Lande mit der südlichen Ananas nicht auch gleich Kohlrüben und Rettige der Heimath vorräthig finden.

Von der ganzen Colonie waren nur noch 2 Junggesellen übrig: Daniel Beser aus Leipzig und Andreas Breitkopf aus Leobschütz in Schlesien, welche Don Crisante's Sägemühle leiteten.

Was fehlt denn übrigen, um hier zu bleiben und zufrieden zu sein?

Die Eintracht und das braune Bier, erwiderte uns der treuherzige Sachse. Die Kolonisten kamen nicht miteinander aus, wollten sich in die hiesigen Verhältnisse nicht finden und die Meisten klagten, wie in Santo Thomas, daß es in Miravelles keine Biergärten gebe. Die Einsamkeit wurde ihnen zuwider und Einer nach dem Andern machte sich davon nach Jose, wo er das Ersehnte zu finden hoffte. Beim Abschiede schimpften die Kolonisten noch weidlich auf ihren Wohlthäter, daß er statt der 2 Kühe nicht wenigstens 4 gegeben, daß er nicht die allerseltesten ausgesucht und daß er nicht für ein bequemeres Unterkommen, besonders für eine Bauerei gesorgt habe. Don Crisanto Medina ist aber der ehrlichste und uneigennützigste Spanier, welchen wir in Amerika kennen gelernt haben. (D. A.)

Der Hamburger Beobachter.

Freitag, den 4. Mai, 1855.

— Wie aus der Anzeige in einer anderen Spalte zu ersehen ist, hat der General Gouverneur Hrn. John Ernst Esq., in Petersburg ermächtigt, Heiraths-Erlaubnißscheine (Marriage Licences) auszustellen. Dieses ist für die hiesigen Heirathslustigen sehr zweckmäßig, da man jetzt Geld und Zeit sparen kann.

— Wir machen unsere Leser aufmerksam auf die Anzeige von Hrn. Wendlin Schuler in einer andern Spalte. Da er ein alter Bürger Hamburgs ist, so glauben wir es wird nicht fehlen an zahlreichem Zuspruch.

Canada.

Parlaments-Verhandlungen.

Am 13. April fanden einige Verhandlungen über das Temperenzgesetz statt, in welchen wohl viel gesprochen wurde, doch keine neuen Gründe weder für noch gegen die Maßregel vorgebracht wurden. Und allerdings können die Verhandlungen darüber nichts Neues bringen, denn die Gründe dafür und dagegen sind bekannt genug und schon hundert Mal dargelegt worden, so daß nicht zu erwarten steht, daß einer der Abgeordneten dadurch anderen Sinnes würde; alles wird auf die endliche Abstimmung ankommen, die jedoch kaum vor Schluß des Parlamentes erfolgen wird, da die Verhandlungen über dieses Gesetz oft durch dringende Geschäfte des Hauses unterbrochen werden. Noch müssen wir eine Bill erwähnen, welche vom General Anwalt Roß eingebracht und zum ersten Male verlesen wurde, welche bestimmt, daß Leute, welche auf der Straße oder in öffentlichen Häusern betrunken getroffen werden, eingesperrt und bestraft werden sollen.

Eine Bill wurde eingebracht, und zum ersten Male verlesen: die Municipalitäten von Wilmot, Waterloo, Woolwich und Berlin im County Waterloo von der Verpflichtung, zu den Kosten der Brockstraße beizutragen, freizusprechen.

Die Bill: Herrn Jacob Hespeler zu ermächtigen, nahe bei Preston einen Damm durch den Grand River zu bauen, hat das Committee passirt und ist zum dritten Male verlesen worden.

Die Bill, zur Abschaffung des Postgeldes für Zeitungen, hat das Haus passirt und wird mit Nächstem in Kraft treten. Es war zu erwarten, daß eine so zweckmäßige Maßregel die allgemeine Billigung unserer Gesetzgeber finden würde, um so mehr aber muß man sich wundern, daß die einzigen Stimmen gegen die Bill von den Herrn Brown und MacKenzie abgegeben wurden; da sie ihre Gründe dagegen nicht laut werden ließen, so kann man nur vermuthen, daß sie aus bloßer Oppositionssucht gegen die Bill stimmten, die von der Regierung eingebracht worden war.

Die Bill, die Great Western Eisenbahncompany zu ermächtigen, eine Zweigbahn nach Brantford zu bauen, und ihr Capital zu vergrößern wurde zum zweiten Male verlesen.

In dem neulich zu Niagara wüthenden Sturme hat sich die Hängebrücke auch nicht das Geringste bewegt, obgleich gerade über dem Flusse die Wuth des Sturmes den höchsten Grad erreichte. Leute, die auf der Brücke sich befanden, als der Sturm ankam, liefen so schnell weg als sie konnten, was auch zu ihrem Heile war, indem sie sicher von der Brücke würden hinabgeweht worden sein, denn die Kraft des Sturmes war so groß, daß auf dem nahen Bahnhofe ein Eisenbahnwagen aus dem Geleise gehoben und ungefähr vier Ruthen weit weggeschleudert wurde.

Ein großer Waldbrand hat große Verwüstungen im Township Vienna, zwischen Hamilton und Burford, angerichtet. In der Stadt Vienna selbst brach am 21. April Nachts 11. Uhr eine Feuersbrunst aus, die einen ganzen Block Häuser zerstörte und einen Schaden von $40,000 anrichtete.

In Folge der hohen Preise der Lebensmittel fanden zu Smiths Falls einige Ruhestörungen statt; mehrere Läden wurden erbrochen und die Nahrungsmittel daraus fortgeführt. Auch im Township Marlborough soll große Noth herrschen und das Parlament angegangen werden, den Armen zu Hülfe zu kommen.

Bei der großen Industrie-Ausstellung zu Paris, welche am 1. Mai eröffnet worden ist, wird Canada durch 321 Aussteller mit mehr als 800 Gegenständen vertreten sein.

Man sagt, daß zu Niagara Falls ein Depot für deutsche Rekruten für die Fremden Legion errichtet wird, die man in den westlichen Theilen der Ver. Staaten anzuwerben gedenkt. 5000 Mann sollen schon angeworben sein, und man beabsichtigt, die Fremden-Legion in Canada auf 10,000 Mann zu bringen. Wir glauben kaum nöthig zu haben, unseren Landsleuten in Canada davon abzurathen, sich als gemeine Miethssoldaten an England zu verkaufen, da der Lohn der Arbeiter hier so gut ist, daß der large Sold eines englischen Soldaten kaum Jemanden verlocken kann, sich anwerben zu lassen.

— Die Direktoren der Berlin und Lake Huron Telegraph Compagnie hielten letzten Montag eine Versammlung in „Queen's Arms Hotel" in Berlin. Der frühere Sekretär, Dr. Wolff, resignirte, und Hr. Peter Eby wurde an seine Stelle ernannt. Es wurde beschlossen, die Linie sofort von Berlin nach Paris und von Stratford über St. Mary's nach Goderich zu verlängern. Mr. Wm. D. Snow hat den Contrakt übernommen.

— Die Einnahmen der Great Western Eisenbahn beliefen sich in der vorigen Woche auf $56,758. 16. Es ist dies mehr als das Doppelte der Einnahmen derselben Woche im vergangenen Jahre.

Der Handelsstand der Stadt Hamilton hat an den Stadtrath ein Gesuch eingereicht, worin derselbe ersucht wird, den Bau einer Eisenbahn von Preston nach Berlin durch Uebernahme der Hälfte der Action von seiten der Stadt Hamilton zu unterstützen. Die Stadt Hamilton sei in Gefahr, den ganzen Handel von Berlin und seinen reichen Umgegend zu verlieren, wenn die gedachte Bahn nicht schleunig zur Ausführung gebracht werde. Die Kosten sind zu £50,000 veranschlagt.

Auf dem Markte zu Galt, am 17. April, erhielt der Hengst „Indian Chief" den ersten Preis von $100. Das Pferd gehört Herrn Geddes und ist bestimmt, eine Reise durch unsere Gegend zu machen, von Galt nach New Hope, Berlin, Hamburg und über Ayr zurück nach Hause.

Die Arbeiten an der Grand Trunk Eisenbahn sind zwar von jeher nicht schnell vor sich gegangen, sollen aber an mehreren Stellen wegen Mangel an Geld gänzlich ins Stocken gerathen sein. Die „großen Capitalisten", die versprochen hatten, mit ihrem und englischen Gelde allein die Bahn zu bauen, kommen jetzt beim Parlamente ein, ein Anlehen von £900,000 machen zu dürfen.

Die Einnahmen von Canada für dieses Jahr sind auf £2,340,019, und die Ausgaben auf £1,042,985 berechnet, was über eine Million Pfund Ueberschuß ergäbe. Dies zeigt jedenfalls einen blühenden Zustand unserer Finanzen, indessen ist es stets gefährlich, Geld müssig und überflüssig liegen zu haben, denn Gelegenheit macht Diebe, wozu die Vorgänge bei dem Congresse der Ver. Staaten zu Washington erläuternde Beispiele genug liefern.

Bei den Assisen für das County Oxford zu Woodstock wurde der Methodistenprediger Shepherd wegen Verführung der Rebecca Brown um £25 gestraft. Wie der Brantford Expositor sagt, soll dies nicht das erste Mädchen sein, das von demselben Betrüger unglücklich gemacht worden ist.

Ver. Staaten.

New-York, 27. März. Der Humbuger Barnum, der seit einiger Zeit feiert, giebt wieder ein Lebenszeichen von sich. Er geht damit um, im Anfange des nächsten Juni eine große „National Kinder Ausstellung" zu veranstalten. Die Zahl der Preise ist auf 21 festgesetzt und sie belaufen sich auf die Gesammtsumme von $1000. Die Damen, die dem von Barnum veröffentlichten Circular zufolge, in diesem neuesten Humbug als Preisrichterinnen figuriren sollen, gehören theilweise den bekanntesten u. wohlhabendsten Familien der Stadt an.

— New York den 19. April. Die „Liquor Dealers Association" hielt gestern Abend ihre zweite regelmäße Versammlung im Westchesterhouse. Die Versammlung beschränkte sich hauptsächlich auf die Aufnahme neuer Mitglieder, die sich noch immer so zahlreich anmelden lassen, daß es unmöglich ist sonstige Geschäfte zu erledigen. Die „Liquor Dealers Protective Union", eine Gesellschaft, die schon seit 1845 besteht, erklärte in der gestrigen Sitzung ihren Beitritt. Die Union wird ihren ganzen Fond zu dem der neuen Gesellschaft schlagen, ferner werden ihre Mitglieder, 800 an der Zahl, noch die üblichen Eintrittsgebühren von je $10, also eine Gesammtsumme von $8000, bezahlen.

Zufolge einer Anfrage des Mayor hat der District-Attorny geantwortet, daß da mit dem Ablaufe dieses Monates auch das alte License-System abgelaufen sei, das neue Liqueurgesetz aber erst am 4. Juli in Kraft trete, daß eben deßhalb vom 1. May bis zum 4. Juli gar kein Gesetz in Bezug auf Liquor existire; der Handel mit Liquor also absolut frei sei, und Jeder, wo und wie ihm beliebe, denselben verkaufen könne. Das wird eine goldene Zeit werden!

Ein von Temperenzlern zusammenberufenes Comite hat ausgefunden, daß in dem Staate New-York in 20,000 Lokalitäten Spirituosen geschenkt werden, daß während des letzten Jahres 40 Mill. für Liquor bezahlt sind, und endlich, daß in den Vereinigten Staaten mehr Geld für Spirituosen als für Brod bezahlt wird.

Sonntagsgesetz in Boston. Das Fremdengesetz.

Boston, 18. April. Ein Befehl des Polizeichefs verordnet das Schließen aller Wirthschaften, Barbierstuben, Zeitungsbureaus u. s. w. innerhalb der Stadtgrenzen am Sonntag.

Die Bill bezüglich der Fremden wurde im Hause so amendirt, daß dieselben nach einem Aufenthalt von 12 Jahren Stimmen und Aemter erhalten dürfen.

Die „British Packet" bringt die Nachricht von einem förmlichen Gefechte, das zwischen dem A. St. Dampfer „Water Witch" und den Küstenbatterien der Regierung von Paraguay in der Nähe von Corrientes auf dem Rio Parana stattgefunden. Capt. Page, der Führer der Water Witch, die zu einer wissenschaftlichen Expedition zur Erforschung des Parana und seiner Nebenflüsse sich in diese Gewässer begeben hatte, hatte ein kleines Dampfboot bauen lassen und bemannt, und damit die Nebenflüsse zu untersuchen. Der Präsident der Republik Paraguay hatte die ihm deßhalb von Capt Page überreichten Papiere mit dem Bemerken zurückgegeben, daß er sie, da sie nicht in spanischer Sprache geschrieben, nicht lesen könne. Dasselbe that der Commandant der Uferbatterien, die, als die Water Witch sie passiren wollte, auf sie feuerte, als sie auf einer Sandbank festgefahren war. Es gelang zwar, sie loszumachen, sie gerieth jedoch in so seichtes Wasser, daß sie umdrehen und das Feuer der Batterien abermals passiren mußte. Die Water Witch erwiderte dasselbe. Einer ihrer Mannschaft wurde schwer verwundet.

Philadelphia, 20. April. Robert Swift, der vor dem Cecil-County Gerichtshofe überführt wurde in Hartford County, Maryland, einen gewissen Killour ermordet zu haben, wurde heute in einer Entfernung von 1 Meile von Elkton Top Hill hingerichtet. Er bekannte, daß er aus einem doppelläufigen Gewehr zwei Schüsse auf Killour abgefeuert habe; erklärte jedoch es sei dies ohne Vorbedacht geschehen. Er hätte gehört daß Killour ihn einen Dieb geheißen und als er zufällig bei dessen Hause vorbeigegangen, sei Killours Hund auf ihn losgefahren; so habe er geglaubt, Killour habe den Hund auf ihn gehetzt und so habe er denn zweimal auf Killour gefeuert.

— Vier Knaben verbrannt. Albany, 23. April. Zu Arcadia, Madison County, Missouri, schlug am 17. April während eines schweren Gewitters der Blitz in die Arcadia Hochschule und vier Schüler, welche sich in dem Gebäude befanden, verbrannten. Einer derselben war ein Sohn des Hrn. F. L. Ridgeley von St. Louis.

— Buffalo, 25. April. An den hiesigen Werften gab es gestern einen kleinen Krawall, da die Schiffszimmerleute die Arbeit einstellten, um höheren Lohn zu erzwingen. Heute durchziehen dieselben, 650 Mann stark die Straßen. Sie scheinen geneigt, mit denjenigen, die zu den alten Löhnen fortarbeiten, Händel anzufangen.

Schifffahrt auf den Binnenseen.

Ogdensburg, 20. April. Heute kam das erste Boot in dieser Jahreszeit vom Ontario See. Die amerikanische Linie wird nächsten Montag ihre regelmäßigen Fahrten beginnen. Der Fluß ist frei von Eis.

Schreckliche Dampfboot-Explosion. — Detroit, 20. April. Auf dem Propeller Oregon von Cleveland explodirte diesen Morgen, als der Dampfer noch ungefähr vier Meilen von hier war, der Dampfkessel. Zehn Leute wurden getödtet, unter ihnen W. S. Chapman der erste Ingenieur des Bootes, der zweite Ingenieur Thomas Donnelly, Edward McBride und William Reed. Die Namen der Uebrigen sind unbekannt. Fünf bis sechs Menschen sind mehr oder weniger schwer verwundet, unter ihnen Kapitän Stewart.

Der Propeller ward vollkommen zertrümmert und sank kurze Zeit nach der Katastrophe. Der Verlust übersteigt indeß nicht $8'00, die durch keine Versicherung gedeckt sind. Die Explosion erfolgte durch eine mangelhafte Construction des Kessels.

— Verheerende Feuersbrunst. Columbia, S. C., 20. April. Das Süd-Carolina Eisenbahn-Depot gerieth heute in Brand. Fünfhundert Ballen Baumwolle und mehre Wagen verbrannten. Verlust $60,000. — Die Witterung ist sehr heiß. Der Thermometer zeigt 97 Grad im Schatten.

— Aufruhr in Parksville, Mo, St. Louis, 21. April. Letzten Sonnabend versammelten sich die Bürger von Platte County zu Parksville und erstürmten das Bureau des „Luminary", eines Journals, das der Hinneigung zum Freesoiliismus angeklagt ist. Sie zerstörten alles was nicht niet- und nagelfest war und warfen die Presse in den Missouri-Fluß. Glücklicherweise war der Redakteur nicht anwesend, denn sonst würde er getheert und gefedert worden sein. Hierauf wurden Beschlüsse gefaßt, in welchen die Herausgeber des Luminary als Verräther, Schurken und so weiter erklärt und dann die Absicht ausgesprochen wurde, sie, wenn sie innerhalb drei Wochen an diesem Ort gefunden würden, in den Fluß zu werfen, oder wenn sie nach Kansas gingen, sie zu verfolgen und aufzuhängen. Die Freesoilers wurden denunzirt und schließlich endlich von der Versammlung festgesetzt, daß kein Methodistengeistlicher in diesem County predigen solle, bei Vermeidung für die erste Uebertretung dieses Verbots getheert und gefedert und bei der zweiten gehangen zu werden.

Tumulte in Chigago. Den blutigen Auftritten in Cincinnati sind noch blutigere in Chigago nachgefolgt, die ebenso hier, wie dort durch das Temperenzgesetz hervorgerufen worden sind, wobei die Deutschen hauptsächlich wieder die bedeutendste Rolle spielten; nur ist zu bedauern, daß sich unsere Landsleute in Chigago nicht so fest und gesetzlich zu benehmen wußten, wie die Deutschen in Cincinnati.

Die erste Veranlassung zu den Unruhen gaben die Verhandlungen über die Lizenzprozesse am 21. April, bei welchen selbst zwar keine Ruhestörungen vorkamen, die jedoch die Deutschen veranlaßt hatten, sich sehr zahlreich in einer nahe gelegenen deutschen Wirthschaft zu versammeln. Hier begannen die ersten Streitigkeiten mit der Polizei, welche den Seitenweg von der vor der Thüre stehenden Menge räumen wollte; man widersetzte sich; die Polizei drang in das Haus, um einige Deutsche zu arretiren und machte dabei Gebrauch von ihren Waffen, wobei ein Deutscher eine gefährliche Stichwunde erhielt. Die Aufregung wuchs, die Deutschen bewaffneten sich und verstärkten sich durch Irländer und am Abende kam es an mehreren Orten zu blutigen Gefechten mit der Polizei, wobei 2—3 Personen getödtet und mehrere schwer verwundet wurden. Ueber 100 Spicial-Constables wurden eingeschworen, die meist den Know-Nothings angehörten; die Miliz rückte in großer Anzahl mit Artillerie aus; die Aufregung legte sich am Sonntage, und es sind keine weiteren Ruhestörungen vorgefallen.

Dies sind die ersten blutigen Früchte des Temperenz Fanatismus, und leider wohl noch nicht die letzten, denn wenn im Staate New York das Temperenzgesetz, welches am 4. July daselbst in Kraft treten soll, wirklich mit Strenge zur Anwendung gebracht wird, so ist kaum etwas Anders, als blutige Auftritte zu erwarten, und die Gesetzgeber des Staates New York haben einen schlechten Beweis ihrer Weisheit gegeben, daß sie den 4. July als den Tag festgesetzt haben an welchem das neue Gesetz in Kraft treten soll, an einem Tage, an welchem sich ein großen Theil der Bevölkerung der Ver. Staaten freier als je seinem Vergnügen überläßt, an welchem Leute die sonst das ganze Jahr mäßig sind, in der freudigen Feier des Tages sich erlauben, ein Glas über den Durst zu trinken. An einem solchen Tage ein neues, der Menge verhaßtes Gesetz zum ersten Male zur Anwendung zu bringen, ist thöricht und staatsgefährlich, zumal in einer Republik, in welcher Aufruhr stets gefährlicher und nachtheiliger ist, als in einer Monarchie.

Europäische Nachrichten.

Weitere Nachrichten durch den Dampfer „Afrika"

Von der Krim. Von Sebastopol reichen die neuesten Nachrichten bis zum 8. April. Sie bringen nichts Entscheidendes. Die Stellung beider Armeen ist noch unverändert. Unaufhörlich finden kleine Scharmützel Statt. Das Wetter war hell und trocken. Ein 15tägiger Waffenstillstand war geschlossen worden, um die Todten zu begraben. Die Alliirten melden wie gewöhnlich, daß sie jeden Augenblick das Bombardement gegen Sebastopol eröffnen könnten — wenn sie wollten.

Die Russen haben zwei neue Batterien errichtet und ihre Schützenverstecke in eine vorgeschobene Paralelle verwandelt. Die Franzosen rücken gegen die Werke vor dem Malakoff-Thurme mittelst einer Serpentine (geschlängelter Laufgraben) vor.

Omer Pascha hatte zwei eine halbe Stunde von Eupatoria gelegene Dörfer besetzt, und seinen Verschanzungskreis erweitert, um 5000 weitere Mann aufzunehmen, welche ihm die Alliirten rasch zuschickten. 10,000 Egypter waren nach Eupatoria abgegangen, und die französischen Verstärkungen, sowie das sardinische Hülfskorps sollten ebenfalls daselbst in Kürze landen.

Die Einschiffung der sardinischen Truppen sollte am 15. April in englischen Dampfern aus Genua beginnen; dieselben sollten zuerst nach Konstantinopel gebracht, und von dort wieder nach Eupatoria eingeschifft werden.

Die Russen haben ihre Stellung an der Tschernaja behauptet und konzentriren ihre Streitkräfte gegen Baidar.

Russische Organe melden, die Frauen, Kinder und Kranken würden aus Sebastopol in das Innere der Krim geschickt.

Der französische Dampfer „Erkinbourg" und zwei von demselben bugsirte Schiffe, alle mit französischen Pferden beladen, gingen vor Balschick unter.

Die tunesische Brigade ist nach Batum geschickt worden.

Die Russen widersprechen der Nachricht von dem Tode Menschikoff's, aber räumen dessen Verwundung ein.

200 Fahrzeuge befinden sich bei Galacz, um Getreide einzunehmen.

Von der Ostsee. Das Vorhut-Geschwader der Ostseeflotte erreichte am 1. April Helsingör, und man vermuthete, daß es in dem Hafen von Landscrona Anker werfen würde, bis die Ostsee schiffbar wäre.

Aus Rostock wird unter dem 8. April gemeldet, daß die Schifffahrt der Ostsee wegen der großen Massen Treibeis noch eine bis zwei Wochen gefährlich sein würde.

Nach einer russischen Depesche aus Warschau sammelte sich eine Armee von 120,000 Mann in den Ostseeprovinzen, und 300 Kanonenboote sollen in Kriegsbereitschaft sein.

Zwei Divisionen der russischen Flotte lagen vor Kronstadt, und eine zwischen Sweaborg und Reval.

Die Friedensunterhandlungen. Die neunte Sitzung des Wiener Congresses ward am 8. April gehalten, währte aber nur eine Stunde, da die russischen Bevollmächtigten ihre Instruktionen noch nicht hatten. — Der französische Minister Drouyn de l'Huys und Ali Pascha waren dabei zugegen. Man wußte nicht das Geringste über den Fortschritt der Unterhandlungen; nicht einmal wann die nächste Sitzung Statt finden würde. Es ging das Gerücht, ward aber stark bezweifelt, daß die Bevollmächtigten der Westmächte demnächst abreisen würden. Alles scheint still zu stehen. — Mit Preußen sollen sich neue Schwierigkeiten erhoben haben, doch weiß man nicht, welcher Art. Es heißt, daß Ali Pascha's Instruktionen dahin lauten, in das einsame Protektorat der Großmächte einzuwilligen, aber zugleich sein Bedauern auszusprechen, daß des Sultans Souveränetät nicht wieder hergestellt wurde. Die Frage über Ersatz der Kriegskosten ist aufgeschoben.

England. Das Parlament hielt noch Osterferien. — Am 13. ward gemeldet, daß die Regierung ein Anlehen von 15 Millionen Lst. negotiire; sofort fielen die Fonds auf 91¼.

Bonaparte wollte mit seiner Frau am 16. in London eintreffen und sich eine Woche dort aufhalten. — Am Montag holt ihn Prinz Albert im Dover ab; am Nachmittag trifft er mit den Gästen im Windsorschlosse ein. — Am Dinstag empfängt Bonaparte das diplomatische Corps; am Abend große Galla-Soiree. — Am Mittwoch wird dem Kaiser der Hosenbandorden verliehen; am Abend Diner und Ball. — Am Donnerstag Fahrt nach dem Krystall-Palast; am Abend Oper. — Am Freitag Empfang der städtischen Behörden von London; am Abend Diner im Buckingham Palast. — Am Samstag Heimkehr. — Die Zeitungen sind bis an den Rand vollgepfropft von Spekulationen über diese Haupt- und Staatsaction.

Daneben werden übrigens Stimmen laut, die ein Aufhebung der Belagerung von Sebastopol empfehlen.

Frankreich.

Der Pariser Times-Correspondent schreibt: Es geht das Gerücht, daß eine neue Truppenaushebung von 100,000 Mann verfügt worden und daß 60—80,000 Mann der österreich. Regierung zur Disposition gestellt werden sollen, für den Fall, daß die Wiener Conferenz nicht zum Frieden führte.

Die Industrie- und Kunstausstellung soll unwiderruflich am 1. Mai eröffnet werden.

Der „Moniteur" enthält einen bemerkenswerthen offiziellen Artikel, worin die Kriegführung der alliirten Regierungen seit Eröffnung des Krieges erläutert wird. Es heißt darin, daß der Feldzugsplan darin bestand, erstlich entweder den Russen im Balkan den Weg zu versperren, oder zweitens die Krim zu besetzen, oder drittens bei Odessa oder an einem andern Punkte der russischen Küste am schwarzen Meere zu landen, jedoch nicht über die Donaulinie hinaus zu gehen, falls Oestreich nicht der Allianz beiträte. Gallipoli wurde besetzt um dem Marsch der Russen gegen Constantinopel Einhalt zu thun, aber der Rückzug der Russen von Silistria machte die jetzige Besetzung von Gallipoli und Varna unnöthig. Die Alliirten hätten in Bessarabien nicht operiren können, ohne Oestreichs Mitwirkung, und um nicht unthätig zu bleiben, wurde die Expedition nach Sebastopol unternommen. Der Rest des Artikels setzt die ungeheuern Schwierigkeiten der Belagerung auseinander und sucht Napoleon, welcher den Feldzug entwarf, zu entschuldigen. Er enthält auch einen Abdruck von Marschall St. Arnaud's geheimen Instruktionen. Das Dokument hat in Frankreich wie im Ausland großes Aufsehen erregt und wird als eine Apologie für eine demnächstige Aufhebung der Belagerung von Sebastopol betrachtet.

Im Verlaufe des Artikels wir auch versprochen, daß die verschiedenen Phasen, Beweggründe und Zwecke der Unterhandlungen nächstens dem Publikum offen vorgelegt werden sollen.

Die Stimmung in der ganzen französischen Armee auch in den Garnisonen soll sehr ungünstig für das Gouvernement sein und sicher ist, daß die Truppen, die nach der Krim beordert werden, mit großem Widerwillen diesem Befehle gehorchen. —

Spanien.

Die spanische Regierung hat die Actenstücke, auf Grund deren sie die Abberufung des engl. Gesandten (wegen seiner Einmischung in die religiösen Angelegenheiten Spaniens) verlangte, nach London geschickt.

Die Cortes haben der Nationalgarde ein Vertrauensvotum decretirt. Die Aufregung hat sich im Folge dessen gelegt und Ruhe herrscht in Madrid.

Die Regierung hat von verschiedenen Capitalisten 46 Mill. Realen zu 10 Prozent geborgt.

Dänemark.

Im preußischen Heere sollen jetzt bereits sämmtliche Garde Regimenter und Füsilier-Bataillon mit dem Zündnadelgewehr versehen sein, mithin ist über ein Drittel der Linie, etwa 50,000 Mann, mit dieser Feuerwaffe ausgerüstet. Auch für die 10,000 Jäger dürfte gegenwärtig die Zündnadelbüchse angefertigt sein.

Der Prozeß gegen die Mitglieder des letzten Ministeriums (wegen Unterschlagung, Mißverwaltung ꝛc.) ist bis zum 4. Juni verschoben.

Rußland.

In den Ostsee-Provinzen werden gewaltige Rüstungen vorgenommen. Großfürst Konstantin wollte alle Festungen am finnischen Meerbusen besichtigen. Die Großfürsten Michael und Nikolaus trafen Anstalten, um nach der Krim zurückzukehren.

Um den religiösen Eifer des unter die Waffen gerufenen Landsturms gehörig zu wecken und wach zu erhalten, wird jeder Abtheilung von 100 Mann ein Pope oder Priester beigegeben.

Wie Sebastopol wird auch Petersburg in einen furchtbaren Vertheidigungs-Zustand gesetzt, alle Punkte des Kronstadter Busens sind befestigt und armirt worden und der ganze Meerbusen ist auf beiden Ufern nichts als ein ungeheurer Kranz von Werken, die von Kanonen strotzen.

Die Nachrichten aus Petersburg geben keinen Aufschluß über die politische Lage. Die Zeitungen wiederholen, daß Rußland seinen Feinden keine Zugeständnisse machen werde. — Die Cholera setzt ihre Verheerungen in Petersburg fort; am 29. starben daran 200 Menschen. —

Italien.

Der russische Graf Potocki bereist alle Ita-